

Hans Ernst Herkendell: Textverständnis und Übersetzung (AU 46, 2003/3, S. 4-13)

Ausgangssituation:

- Konsens über den Begriff der Übersetzung fehlt → stark variierende Beurteilung der Schülerleistung (Urteil liegt im Ermessen des Korrektors!)
- Aufgrund der Meinungsverschiedenheiten, was eine „richtige“ ÜS sei, dominiert **wörtliches Übersetzen** nach wie vor in der Schule → Semantik und Stilistik des AS-Textes werden nicht erfasst.

Kriterien wissenschaftlicher Übersetzungsarbeit:

zwei Phasen des Übersetzens:

1. Verstehensphase (*Dekodierung*)
2. sinnvermittelnde Rekonstruktionsphase (*Rekodierung*)

zwei Methoden des Übersetzens:

1. Vermittlung der Eigentümlichkeiten des Originaltextes an den Leser
2. Anpassung des zu übersetzenden Textes an die Erwartungen und Bedürfnisse des Lesers

- **Äquivalenz:** Art der Beziehungen zwischen AS- und ZS-Text. 5 *Bezugsrahmen*: Wahrung der Werte des Originaltextes auf den Ebenen der Denotation, der Konnotation, der sprachlichen Gebrauchsnormen, der Wirkung auf den Leser und der Gestaltungsformen.

- **Skopos-Adäquatheit:** Angemessenheit der ÜS bzgl. einer bestimmten Zielsetzung. Die Prioritäten sind dabei vom Rezipienten abhängig.

- **Strukturendifferenz:** Differenz der Strukturen zw. AS und ZS. Um Inhalt und Wirkung des Ausgangstextes zu erhalten und eine ÜS in aktueller Sprachverwendung (*parole ≠ langue*) zu erreichen, müssen bei jedem *Kodewechsel* *Transportationen* und *Modulationen* erfolgen.

- **Umkodierung:** Orientierung des Übersetzers an Ausdrücken und Strukturen der Textvorlage. Dabei ordnet er AS-Einheiten äquivalente ZS-Übersetzungseinheiten zu. → *Sprachebene*

- **Neukodierung:** Versuch Sinn- und Sachverhalt des AS-Textes adäquat in der ZS auszudrücken. → *Interpretationsebene*

Schulische Übersetzungsarbeit:

Probleme: Schüler sind *Lernende* → Fremdheit der antiken Kultur, Schwierigkeit des Wortschatzerwerbs → Dekodierungsprobleme, da aktuelle Bedeutung der Wörter erst aus dem sprachlichen und inhaltlichen Kontext erschlossen werden kann.

Zielkonflikte: ÜS hat im Lateinunterricht v.a. die Funktion zu zeigen, inwieweit der Schüler einen Text in Bezug auf Lexik, Grammatik und Satzbau korrekt analysiert hat → *ÜS ohne Verständnis*: unbefriedigendes bis falsches Deutsch, Sinn kaum erkennbar ↔ Konflikt mit **didaktischen Zielen** wie der sinngetreuen ÜS im Einklang mit muttersprachlichen Normen und, daraus folgend, der Erweiterung des Ausdrucksvermögens (*sach-, system-, adressatengerecht*).

Allgemeine und fachspezifische Ziele:

- Einsicht, dass ÜS eine Zuordnung von sprachlichen Elementen ist
- Erfahrung, dass zw. AS und ZS Elementen nur begrenzte Deckungsgleichheit besteht
- Wissen um lexikalische und grammatische Mehrdeutigkeit
- Erkenntnis, dass der Kontext die aktuelle Bedeutung von Wörtern und Ausdrücken festlegt
- Fähigkeit sich zur Sinnvermittlung vom Ausgangstext zu lösen
- Wissen, dass ÜS auch eine Vermittlung kultureller Sachverhalte ist
- Kenntnis und Anwendung der wichtigsten Äquivalenzforderungen
- Sachliche Richtigkeit und Widerspruchsfreiheit des Inhalts
- Wiedergabe der kulturellen Sachverhalte, Bilder und Vergleiche des Originals
- Aufzeigen der Bedeutung des Textes im Kontext
- Wahl der sprachlichen Mittel im Hinblick auf den Adressaten und den heutigen Sprachgebrauch

⇒ Verknüpfung von *Verstehens- und Darstellungsleistung* unter *Auseinandersetzung mit einem fremden kulturellen Horizont, Förderung des Sprachbewusstseins, Erkennen der Grenzen der Übersetzbarkeit, sowie kritischer Betrachtung der eigenen Übersetzung* (→ didaktisches Potenzial)